Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatl. 1.20 M., vierteljährl. 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Reklamezeile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 433. Montag, 26. August 1918. 72. Jahrgang.

Die Schlacht beiderseits von Bapaume.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe.

Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Vizefeldwebel Göbel schoß mit seinem Maschinengewehrzug vier Panzerwagen, Unteroffizier Hene mit leichten Minenwerfern drei Panzerwagen zusammen.

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen wurde, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im Einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere, westlich von Morv — westlich von Bapaume—Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserven den Feind am Ostrande von Morv—Favreuil und westlich Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thiepval und Martinpuich auf Guendecourt-Fiers vor. Preußische Reserveregimenter und Marineinfanterie warfen ihn im kraftvollen Gegenangriff in die Linie Thiepval—Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerschossen vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancrefront abgesetzten Linien Bazentin—Le petit Carnoy—Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Starke Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Cappy und Fontaine fest. Beiderseits der Römerstraße schlugen wir seine Angriffe zurück.

Zwischen Somme und Oise keine besondere Gefechtstätigkeit.

Südlich der Ailette griff preußische Garde den Feind westlich von Creey au Mont an, gewann die Höhe südöstlich von Pont St. Mard und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht.

Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Teilgefechte an der Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Beschießung von Dünkirchen durch ein weittragendes Geschütz.

Bern, 26. Aug. (Wolff-Tel.)

Der Pariser „Petit Parisien" meldet aus Dünkirchen über die Beschießung durch ein weittragendes Geschütz: In der Nacht vom 21. zum 22. August ab 10 Uhr 40 Minuten abends sind 8 Granaten im Abstand von 3 Minuten in der Stadt Dünkirchen eingeschlagen. 7 Zivilisten wurden getötet und 2 verwundet.

Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

Bei günstigem Wetter konnten unsere Luftstreitkräfte am 21., 22. und 23. August im Kampf gegen Luft- und Erdziele die Truppen auf der Erde wirkungsvoll unterstützen. Ein Kraftwagengeschütz vernichtete sieben und eine Jagdstaffel zwei feindliche Panzerwagen. Unsere Bombengeschwader griffen militärische Ziele vor den Hauptkampffronten mit mehr als 180 Tonnen Sprengstoff an. Bomben wurden u. a. auf den Bahnhof von Arras, Compiègne, Les Hales, Avesnes-le-Comte, Pierrefonds, Tracy-le-Mont, Bahnhof und Stadt Vicsovie sowie auf die Flughäfen von Ochey und Luneville abgeworfen. Auf dem Bahnhof von Crevecoeur folgte einer heftigen Explosion ein Brand. Der Bahnhof von Villers-Cotteret wurde von zahlreichen Bomben großen Kalibers aufs schwerste beschädigt.

In erbitterten Luftkämpfen verlor der Gegner 51 Flugzeuge, davon allein sieben aus dem am 22. August gegen Karlsruhe angesetzten Geschwader.

Unsere eigenen Verluste betrugen 14 Flugzeuge. Leutnant Udet errang am 22. August seinen 57. und 58. und am 23. August seinen 59. und 60. Luftsieg.

Die unfertigen Amerikaner.

Wien, 26. Aug. (Eig. Tel. zb.)

Nach Mitteilungen eines neutralen Fachmannes ist es zwar richtig, daß die ersten amerikanischen Truppentransporte vollständige Ausrüstung mit sich führten; als aber unter dem Zwange der deutschen Offensive der amerikanische Mannschaftsbestand in forziertem Tempo auf ½ Million gebracht werden mußte, da konnte der Transport nur auf Kosten des regulären Nachschubes erfolgen. So kommt es, daß heute zahlreiche, nach Frankreich geworfene Truppeneinheiten weder fertig ausgebildet, noch gefechtsmäßig ausgerüstet sind. Der vorhandene Schiffsraum, der für eine viertel Million Mann 6 Millionen Br.-Reg.-To. benötigt, reichte zwar zum Transport der Truppen aus, nicht aber zum Verpflegungs- und Waffennachschub. Infolgedessen traten auf der gegenwärtigen Offensive vorerst nur wenige amerikanische Divisionen als Kampftruppen auf. Richtig ist, daß ein Teil der Amerikaner mit Bauarbeiten im Hinterlande und in der Etappe beschäftigt wird. Bordeaux und Orleans gleichen mit ihren neuen, und zweifellos nicht nur für Kriegszwecke errichteten Kaianlagen wohl ebenso sehr amerikanischen Häfen, wie Calais zum englischen Hafen geworden ist und quer durch das Land führt eine neue Bahnlinie zur Front. Sie ist von den Amerikanern ohne Verkehrsrücksichten nach rein strategischen Gesichtspunkten möglichst gradlinig gebaut und dient ausschließlich dem amerikanischen Nachschub nach der Front.

Graf Westarp gegen Solfs Erklärungen.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Tel. zb.)

In der „Kreuzztg." schreibt Abg. Graf Westarp: Es besteht zurzeit zwischen den maßgebenden Faktoren der Regierung und der Mehrheit des Reichstags, wie des deutschen Volkes eine weitgehende Uebereinstimmung dahin, daß ein irgendwie geartetes Friedensangebot jetzt weniger denn je am Platze ist. Graf Westarp wendet sich in scharfer Kritik gegen die Reden des Staatssekretärs Solf und des Prinzen Max von Baden, insbesondere gegen Solfs Erklärungen bezüglich Belgiens.

Zu Cecils Antwort an Solf.

In Uebereinstimmung mit der „Nordd. Allg. Ztg." (vergleiche die Meldung in der heutigen Morgenausgabe) sagt die „Kreuzzeitung": Es ist in der Tat für uns unmöglich, jemals sich an den Verhandlungstisch zu setzen, solange unser Hauptfeind die Rückgabe der Kolonien verweigert und die Niederlage Deutschlands zur Bedingung macht. Daß Cecil den Balfourschen Aeußerungen die Auslegung gibt, der englische Minister des Auswärtigen habe nicht von einer Annexion der deutschen Kolonien gesprochen, sondern nur von der Unmöglichkeit der Rückgabe an Deutschland, ist nichts als Wortklauberei. Will etwa Cecil die Welt glauben machen, andere Nationen mit dem an Deutschland begangenen Raub zu beglücken? Der Gipfelpunkt englischer Heuchelei ist es, wenn Cecil davon spricht, wir wollten unsere Kolonien zu Hilfsquellen für militärische Zwecke benutzen. Fristet die Entente nicht ihr militärisches Leben in großem Maße von den militärischen Hilfsquellen Afrikas usw. Die Forderung der Anerkennung unserer Niederlage ist noch weniger diskutabel als die Weigerung, die Kolonien zurückzugeben.

Auch die „Deutsche Zeitung" stimmt mit den Worten der „Nordd. Allg. Ztg." überein, daß das Deutsche Reich sich sein weltpolitisches Recht auf Freiheit und Selbständigkeit nie und nimmer werde verkürzen lassen.

Australische Ansprache.

Hughes' Vergleich der Deutschen mit wilden Tieren.

Bern, 26. Aug. (Wolff-Tel.)

Der australische Premierminister Hughes sagte in einer Ansprache an die australischen Truppen in Salisbury Plains am 19. August:

„Es gibt heute Leute, die von Frieden reden, als ob man nur ein Wort zu sagen brauchte, um ihn zu erhalten. Aber ihr könnt ebenso gut einen Becher in ein trockenes Flußbett tauchen und erwarten, Wasser zu schöpfen, als ihr Friede im Dschungel von wilden Tieren erwarten könnt. Ihr könnt ebenso gut an einen menschenmordenden Verrückten herantreten und ihm von der Brüderlichkeit der Menschen reden, als ihr den Deutschen von Frieden sprechen könnt, bis ihr ihn geschlagen und gelernt habt, daß ihr sein Meister seid. Es gibt nur ein Wes zum Frieden, der darin besteht, die Welt von den Feinden des Friedens zu befreien. Diese Pestbeule, die in diesem von Deutschland entfesselten Krieg aufbrach, ist eine große Gefahr für uns in Australien. Wir müssen unseren Kindern ein besseres Australien hinterlassen, als wir fanden. Der deutsche Militarismus bedroht Australien. Er steht als beständige Drohung zwischen uns und den Idealen, die wir aufrecht zu erhalten geschworen haben. Kein Friede ist möglich, bis wir Deutschland das Schwert aus der Hand geschlagen und ihm verständlich gemacht haben, daß das Kriegführen sich nicht bezahlt macht. Ihr habt der Welt gezeigt, daß die australischen Soldaten die großen Vorkämpfer des Friedens sind und wir werden den Weltfrieden herbeiführen und wenn wir darum die Hälfte des deutschen Volkes erschlagen müßten."

Herr Hughes wird im eigenen Lande nicht immer ernst genommen. Er, der neben Lloyd George so eine Art Rededminister im englischen Kriegskabinett bedeutet, hat wiederholt mit seinem draufgängerischen Phrasengedresche Unbehagen auch bei einem Teil der englischen Oeffentlichkeit erregt. Einerlei nun, ob diese letzte Leistung in Salisbury Plains auch als eine Entgleisung empfunden wird oder nicht, wir halten uns an die Maßlosigkeit dieser Herausforderung und wir nehmen sie für ernst. In dem Sinne ernst für jeden Fall, daß wir in Deutschland erneut aufgeklärt sind über die eigentlichen englischen Kriegsziele. Die Worte Hughes' werden auch auf die letzten gemäßigten Anschauungen über die Möglichkeit eines sogen. Verständigungsfriedens wie vernichtend einwirken müssen. Und werden auf der anderen Seite die große Mehrheit bei uns in der Auffassung bestärken, die Hughes selbst — freilich im anderen Sinne — aussprach: Kein Friede ist möglich, bis wir England entscheidend geschlagen haben!

Die Einnahme von Berat.

Italienische Niederlage in Albanien.

Wien, 25. Aug. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Die Truppen des Generaloberſten v. Pflanzer-Baltin haben Berat und Fieri genommen.

Der Chef des Generalstabs.

Noch im italienischen Bericht vom 24. August hieß es von der albanischen Front: „Der Feind hat seine, mit großen Kräften ausgeführten Angriffe gegen unsere Stellungen am unteren Sement wieder aufgenommen, wurde aber zurückgeworfen." Mit der Einnahme von Berat und Fieri durch die österreichisch-ungarischen Truppen — ein Sieg, der die Ententeabsichten in Albanien völlig durchkreuzt — wird zugleich auch der Wert dieser italienischen Lügenbulletins gekennzeichnet. Sehr schnell haben auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz die Dinge ein verändertes Aussehen erhalten. In Pariser und Londoner Meldungen war von einem Losbrechen der Ententekräfte „an allen Fronten" gefaselt worden. Ueberall sollte eine Offensive beginnen gleich der von General Foch an der Westfront unternommenen Bewegung. Es ist aber bald darauf still geworden von dieser ausposaunten „Generaloffensive der Alliierten", und anstelle der erträumten Erfolge in Albanien, wo die Italiener sich für die Gebietsverluste in Venetien schadlos zu halten gedachten, kommt jetzt die Meldung von dem bedeutenden Erfolg unserer Verbündeten: Ein Sieg, der nicht nur in Rom, sondern auch in den übrigen feindlichen Hauptstädten seine Wirkung als kalter Wasserstrahl nicht verfehlen wird.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 26. Aug. (Amtlich.)

Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Br.-Reg.-To. Schiffsraum; darunter 3 größere beladene Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die finnische Königswahl.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Tel., zb.)

Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, kommt für die finnische Thronfolge die Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen nach anderer Seite schweben noch. Der finnische Landtag tritt Mitte September wieder zusammen und wird den Zeitpunkt für die Königswahl noch festsetzen.

Zur litauischen Thronfrage.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Tel. zb.)

Die litauische Thronfrage befindet sich auf einem toten Punkt. Die litauische Abordnung, die unter der Führung des Taryba-Präsidenten hier eingetroffen ist, hat dem „L.-A." zufolge, die Aufgabe, eine Klärung der Thronfrage herbeizuführen. Sie wird heute mit dem Auswärtigen Amt in Verhandlungen treten.

Die ukrainisch-russische Friedenskonferenz.

Kiew, 26. Aug. (Wolff-Tel.)

Die Vollversammlung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz verhandelte über die ukrainische Erklärung, daß nach der Selbständigkeitserklärung des Dongebiets und nach deren Anerkennung durch die Ukraine nur noch über die Nordgrenze mit Rußland verhandelt werden solle. Die russische Abordnung verlangte die Verhandlung auch über die Grenze des Dongebiets, weil dessen Bevölkerung sich noch nicht selbst für die Loslösung ausgesprochen und die Ukraine zu Beginn der Friedenskonferenz die russische Abordnung als die Vertreterin des gesamten Großrußlands anerkannt habe. Eine Einigung wurde nicht erzielt, aber der Abbruch der Verhandlungen zunächst vermieden. Die beiden Parteien sollen eine schriftliche Festlegung ihres Standpunktes einreichen. — Am 2. September findet in Rostow eine Beratung von Vertretern der einzelnen Gebiete Südrußlands statt, um die für die Föderation des Südostens gemeinsamen Fragen des Handels, der Wirtschaft, der Finanzen, der Valuten, so-

wie der einheitlichen Verwaltung der Verkehrswege zu regeln. — In Nowotscherkaßk langte, der Ukrainischen Telegraphen-Agentur zufolge, eine ukrainische Abordnung an, um dem Ataman Krasnow ein Handschreiben des Hetmans zu überreichen, um gutnachbarliche Beziehungen anzubahnen.

Erfolg der Bolschewiki am Baikalsee.

Stockholm, 26. Aug. (Eig. Tel. zb.)

Die sehr wichtige Stellung der Tschecho-Slowaken in Werchn ij-Udinsk, östlich von Irkutsk am Baikalsee, wurde ihnen durch die Roten Gardisten nach heftigem Kampfe entrissen. Die Tschecho-Slowaken zogen sich in östlicher Richtung zurück.

Kämpfe zwischen Türken und Aufständischen in Baku.

Stockholm, 26. Aug. (Eig. Tel. zb.)

In Baku wüten, wie der Korrespondent der „T. U." erfährt, seit einigen Tagen heftige Kämpfe zwischen den Türken und den Aufständischen, die von den Engländern von der See aus unterstützt werden. Die Engländer schicken Verstärkungen in der Richtung von Bagdad aus. Man erwartet auch Kämpfe an der Küste des Kaspischen Meeres, das zur Beförderung der Engländer ausgenützt wird. Die aufständischen russischen und einheimischen Stämme befehligt der russische General Dokutjew.

Eine Abrechnung mit Wilson.

Berlin, 26. Aug. (Wolff-Tel.)

Wilson konnte sich in seiner Botschaft an das amerikanische Volk nicht enthalten, die deutschen Heere zu verleumden. Nachdem er öffentlich Zeugnis davon abgelegt hat, daß in allen Teilen Amerikas die entsetzlichsten Greuel verübt wurden, macht er einen schwachen Verteidigungsversuch seiner Lyncher dadurch, daß er behauptete, die Lyncher folgten dem schmachvollen Beispiel Deutschlands. Gegen diese, wider besseres Wissen in die Welt geschleuderte Behauptung gibt es einen Kronzeugen, der sicher für Wilson maßgebend sein müßte, nämlich eine hohe offizielle amerikanische Persönlichkeit: General Pershing! Am 1. Juli hat General Pershing einen geharnischten Einspruch gegen einen „Erzlügner aus seinen Reihen" nach Amerika gekabelt. Der Erzlügner dichtete den Deutschen die schlimmsten Greuel an! Der amerikanische Höchstkommandierende in Frankreich telegraphierte:

„Da nicht die geringste Tatsache, auf irgend einer Erfahrung beruhende Unterlage für solche Aussagen vorhanden ist, empfehle ich, daß dieser Sergeant, falls seine eben wiedergegebenen Mitteilungen von ihm wirklich gemacht worden sind, sofort zur Dienstleistung hierher zurückgeschickt werde, und daß seine Aussagen widerrufen werden."

Somit stehen jetzt drei Tatsachen fest, an denen sich nicht mehr deuteln läßt: 1. Die Berichte über die deutschen Greuel sind erfunden. Das sagt der Höchstkommandierende der amerikanischen Armee in Frankreich, General Pershing. 2. Trotz dieser Erklärung durch General Pershing erhebt Wilson wider besseres Wissen erneut seine verleumderische Anschuldigung! 3. In Amerika werden nach dem eigenen Zugeständnis des Präsidenten der Vereinigten Staaten die furchtbarsten Greuel durch Lynchen verübt!

Kurze politische Nachrichten.

Ordensauszeichnung für den sozialdem. Vizepräsidenten.

Nach Mitteilung des „Berl. Lok.-Anz." gehört zu den bei der badischen Verfassungsfeier ausgezeichneten Parlamentariern auch der sozialdemokratische Vizepräsident Geiß. Er hat das Ritterkreuz erster Klasse des Zähringer Löwenordens erhalten.

Keine Einberufung des Reichstags.

Die gestern von einem Berliner Zentrumsblatt verbreitete Meldung, daß mit einem baldigen Zusammentritt des Reichstages zu rechnen sei, trifft nicht zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstags noch die des Hauptausschusses geplant. Ein Grund dazu liegt auch nicht vor, da seit den Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers keine Veränderung der politischen Lage eingetreten ist.

Vertreter der deutschen Presse in Leipzig.

Die Hauptschriftleiter deutscher Zeitungen bezw. deren Vertreter versammelten sich gestern mittag zu einem gemeinsamen Mahl mit den Vertretern der Stadt Leipzig bezw. des Meßamts. Oberbürgermeister Dr. Rothe sprach den Vertretern der Presse seinen Dank aus für das Verständnis und das Wohlwollen, das sie bisher der Messe entgegengebracht haben und bat, es der Messe auch ferner zu erhalten. Hauptschriftleiter v. Eckhardt vom „Hamburger Fremdenblatt" hob in seiner Erwiderung namens der Presse hervor, daß es die Pressevertreter besonders dankbar begrüßten, praktische Erfahrungen durch eigenen Augenschein sammeln zu können, denn das sei schließlich für die Erfüllung der Aufgaben der Journalisten die Hauptsache. Am Nachmittag traten die Schriftleiter einen Rundgang durch die Meßplätze an.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. August.

Wieder ein nächtlicher Fliegerangriff.

Heute nacht um ½12 Uhr traten hier und in Mainz wieder die Abwehrgeschütze in Tätigkeit, weil feindliche Flieger versuchten, unser Heimatsgebiet anzugreifen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind im Festungsbereich Mainz keine feindlichen Bomben niedergefallen. Ob in der weiteren Umgebung ein Schaden verursacht wurde, darüber stehen die Meldungen noch aus.

Wiesbadener Eingemeindungsfragen.

Am Sonntag Nachmittag fand in Schierstein eine gutbesuchte Versammlung der dortigen Einwohner statt, um zur Eingemeindungsfrage Stellung zu nehmen. Auch aus Biebrich und Dotzheim waren Interessenten erschienen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Quarck, Frankfurt, schilderte eingehend die Erfahrungen, die man in Frankfurt mit Eingemeindungen gemacht hat. Die früheren Vororte seien heute samt und sonders zufrieden, keine sehne den früheren Zustand mehr zurück. Die Hauptvorteile der Eingemeindung sieht der Redner in der Verbesserung der Wohn- und Verkehrsverhältnisse und in der sozialen Fürsorge. In dem Eingemeindungsvertrag sei es ja möglich, sich die Beibehaltung eines bestimmten Steuersatzes für eine gewisse Zeit zu sichern.

Auch der zweite Redner, Chefredakteur Dr. Geneke, wies darauf hin, daß alle Befürchtungen, die von vereinzelten Kreisen gehegt würden, unzutreffend seien. Man dürfe als sicher annehmen, daß die Eingemeindung von Biebrich erfolge. Schließe sich da Schierstein nicht sofort an, so würde es zum Rheingaukreis geschlagen werden. Wenn aber nur die Wahl bliebe, ein Stadtteil von Wiesbaden zu werden oder dem Landrat von Rüdesheim zu unterstehen, so könne die Entscheidung nicht schwer fallen. Mit der Eingemeindung würden die Verkehrsverhältnisse geändert werden. Besonders bedeutende Veränderungen würden sich auf dem Gebiete der Schule vollziehen. Die kommunalpolitischen Zustände in den kleineren Gemeinden brächten es mit sich, daß der Einfluß der Bevölkerung auf die städtischen Vorgänge gering sei. Mit einer Eingemeindung nach Wiesbaden würde zweifellos der politische Einfluß der Bevölkerung steigen. Als vor 50 Jahren Nassau von einem größeren Staatswesen verschlungen wurde, fand sich die Bevölkerung nur schwer mit dem neuen Zustande ab. Zehn Jahre später hatte man bereits erkannt, was der Anschluß an einen Stärkeren und Größeren bedeutet. Aehnlich ist es jetzt. Wie sich heute niemand bei uns nach den Zuständen vor 1866 zurücksehne, so werde es auch nach zehn Jahren niemanden geben, der dann noch mit der Eingemeindung unzufrieden sei.

Sanitätsrat Dr. Bauerthal stellte in der Aussprache fest, daß es grundsätzliche Gegner der Eingemeindung nicht gebe. Darum habe auch der Gemeinderat einstimmig den Eintritt in Verhandlungen beschlossen. Redner unterstützte die Ausführungen des zweiten Referenten, wonach Schierstein nicht zu befürchten habe, daß es eine Ablagerungsstätte unbeliebter Industrien werde. — Gemeindevertreter Schäfer und Rendant Eidner wünschen eine schnelle Eingemeindung, und zwar mit Rücksicht auf die Lebensmittelverhältnisse und die soziale Fürsorge. Geschäftsführer Rübsamen-Biebrich und Lehrer Müller aus Dotzheim traten ebenfalls für die sofortige Eingemeindung der Vororte ein.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: **Die Versammlung ist nach den Referaten der Herren Dr. Quarck und Dr. Geneke zu der Ansicht gelangt, daß die Eingemeindung sowohl im Interesse von Wiesbaden wie von Schierstein erwünscht und notwendig ist. Sie richtet an die beteiligten Körperschaften das Ersuchen, die Verhandlungen zu beschleunigen und möglichst bald zu Ende zu führen.**

Persönliches. Der Studienassessor an der städtischen Oberrealschule Otto Klauer ist von den städtischen Behörden zum Oberlehrer gewählt worden; die Wahl hat die Bestätigung der Staatsbehörde erhalten.

Ein Totgesagter noch am Leben. Aus Weilburg wird berichtet: Vor einigen Tagen zeigte die Familie des Professors Dr. Müller in Wiesbaden, früher am Weilburger Gymnasium tätig, den Heldentod ihres Sohnes Hugo, Offizierstellvertreter in einem Pionierbataillon, an. Jetzt erhielten sie vom Truppenteil die sehr erfreuliche Nachricht, daß ihr Sohn nicht tot ist, sondern sich in Gefangenschaft befindet.

Einbruchsdiebstahl. Heute Nacht wurde in einem Lederwarengeschäft die Erkerscheibe eingeschlagen und aus dem Schaufenster zehn bis zwölf schwarze und braunlederne Herrengeldbörsen, drei bis vier schwarze und braunlederne Herrenuhrenarmbänder und vier bis fünf lederne antike Visitkartentaschen gestohlen.

Festgenommen wurde hier eine Einschleichdiebin namens Elisabeth R., die in Hotels, Pensionen, Privathäusern, Restaurants und Schulen usw. Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen hat. Am 2. Juli hat sie im Hausflur des Kinderhorts Dotzheimerstraße 3 ein Kindermäntelchen aus schwarzer Seide mit rundem Schulterkragen und grauem Futter entwendet und hier verkauft. In ihrem Besitz wurden auch eine gestrickte wollene Damenjacke von lila Farbe und eine schwarze Damenjacke mit weißem Seidenfutter gefunden, die gleichfalls gestohlen sind. Eigentumsansprüche sind auf Zimmer 40 der Polizeidirektion anzubringen.

Erfaßte Schwindlerin. Die Frauensperson, die hier kürzlich unter dem Namen einer Frau Lorse geb. Spitzer aus München sich Kleider im Werte von über 1000 Mark erschwindelt hat, wurde in Elberfeld festgenommen. Es ist eine gewisse Johanna Jenfig aus Elberfeld. — Festgenommen wurde hier ferner ein Mädchen aus Berlin, das sich hier ohne Legitimation unter falschem Namen schon mehrere Tage aufhielt und verschiedene größere Lebensmittelschwindeleien verübt hat, sowie eine Frau, die in der Umgebung, namentlich im Kreise Limburg, Betrügereien durch den Verkauf von Konzertkarten verübt hat.

Von einem schweren Unfall betroffen wurde in vergangener Woche ein kleiner Junge, der auf dem Reitweg im Nerotal eine Geschoßkapsel gefunden hatte. Er brachte sie mit nach Hause und gab sie seiner Mutter. Diese versuchte mit einem Messer das Pulver, das noch in der Hülse war, zu entfernen, worauf sie dem Jungen die Kapsel zurückgab mit dem Bemerken, das sei Gift, was drin sei. In diesem Augenblick explodierte die Kapsel und riß dem Jungen die linke Hand und zwei Glieder des rechten Zeigefingers ab. Anscheinend handelte es sich um einen Zünder von einer Handgranate.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 2067 und 2068, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 1224, die bayerische Verlustliste Nr. 392 (Fortsetzung) und die sächsische Verlustliste Nr. 581.

Standesamtsnachrichten vom 21. Aug. Sterbefälle: Am 24. August Frau Meta Krone Ww. geb. Hentschel, 59 J. Am 25. Aug. Johanna Müller, 4 J.; Frau Elise Meister Wwe. geb. Schneider, 64 J.; Frau Marie Uhrig geb. Gottschalk, 46 J.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fliegerangriff auf Frankfurt.

Am 25. August um Mitternacht wurde die offene Stadt Frankfurt am Main von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben haben lediglich Sachschaden angerichtet. (Wolff-Tel.)

d. **Bad Homburg v. d. H.**, 25. Aug. Amtsübernahme des Landrats Ritter von Marx. Im Stadthaus fand eine Sitzung des Kreistages statt. Der nach vierjähriger Dienstzeit an der Front wieder in sein Amt zurückgekehrte Landrat von Marx eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten und übernahm zugleich mit einer warm empfundenen Ansprache die Leitung des Obertaunuskreises wieder.

r. **Darmstadt**, 24. Aug. Jubiläum der Firma E. Merck. In Gegenwart der großherzoglichen Familie, der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Vertreter der Universität Gießen und der hiesigen Technischen Hochschule beging heute vormittag die Firma E. Merck die Feier ihres 250jährigen Bestehens. Der Großherzog verlieh den Inhabern und Angestellten Orden und andere Auszeichnungen. Der Minister des Innern und der Oberbürgermeister von Darmstadt beglückwünschten in Ansprachen die Inhaber der Firma. Die Universität Gießen und die Technische Hochschule verliehen dem Seniorchef der Firma den Ehrendoktor. Die Firma stiftete anläßlich ihres Jubiläums für die Angestellten und Arbeiter der Firma und für Wohlfahrtszwecke eine Million Mark.

♂ **Bad Ems**, 26. Aug. Eisenbahnunfall. — Ein Unglücklicher. — Gegen die Ausländer. Am Samstag morgen ist von einem Güterzug ein Güterwagen oberhalb der Station, in der Nähe der Kurve, am städtischen Wasserwerk umgefallen. Das Geleise war kurze Zeit gesperrt. — Fast um dieselbe Zeit entwich ein 19jähriger Soldat aus dem nahen Kiepern einem Lazarettzug zwischen den Stationen Lindenbach und Bad Ems, lief nach der Lahn und ertränkte sich. Die Leiche wurde alsbald geländet. Der bedauerliche Mensch hatte eine hochgradige Nervenerschütterung im Felde davongetragen und sollte in eine Heilanstalt gebracht werden. — Der hiesige Magistrat fordert die Bürgerschaft zur Entfernung aller überflüssigen fremdländischen Bezeichnungen an den Häusern usw. auf.

it. **Kaisereich**, 26. Aug. Schwer gebüßter Leichtsinn. Der auf Urlaub hier weilende Pionier Johann Mohr verwendete beim Fischfang in der Mosel Handgranaten. Eine Granate explodierte dabei vor der Zeit. Dem Unglücklichen wurde dabei der Unterleib aufgeschlitzt, sowie die linke Gesichtshälfte und der linke Unterarm fortgerissen.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 24 Aug.	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	fest	— —	Missouri Pacific comm.	23⅝	24½
Geld auf 24 Stunden	5½	nom.	New-York Centralbahn	73½	74
Wechsel Berlin	— —	— —	Norfolk u. Western com.	106½	107¾
Silber-Bullion	101¼	101¼	Northern Pacific comm.	91⅞	90½
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	86	85⅞	Reading comm.	90—	91—
Baltimore Ohio comm.	55¼	56¼	Rock Island com.	— —	— —
Canada Pacific Shares	164½	159½	Southern Pacific	87⅛	88¾
Chicago Milwaukee u. St. Paul Chareh.	49½	50⅛	do. Railway com.	23⅝	24⅛
Den. v. u. RioGrande com	4—	4—	do. do. pref.	63⅝	64⅛
Erie com.	15⅝	15¾	Union-Pacific comm.	126⅞	127⅝
do. first prefered	32½	32⅝	do. prefered	70—	— —
Illinois Central Shares	95⅝	95—	Wabash prefe. ed.	39¼	39⅝
Louisville u. Nashville Sh.	115¼	115¼	Bethlehem Steel	83⅞	85⅝
Miss. Kans. & Texas com.	5½	5¼	Anaconda Copper	65⅝	66⅛
do. do. pref.	—	— —	General-Electric	145—	— —
			Unit. edStat. esSteel com.	111½	114⅛

Schriftleitung: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: i. V. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 30. August 1918, abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Lieder-Abend.

Fräulein **Gertrud Geyersbach**
Hofopernsängerin vom hiesigen Königlichen Theater (Sopran).

Am Klavier: Herr **Julius Ernsthalt.**

Lieder von M. Reger, R. Strauss, H. Wolf, G. Mahler und L. Blech.

Eintrittspreise: 1. bis 10. Reihe 4 Mk., 11. bis letzte Reihe 3 Mk., Galerie 1.50 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert).

Städtische Kurverwaltung.

350)

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto 171 Frankfurt a. M. — Fernruf 711.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl **gleich an unserer Kasse,** als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten u. Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch **vor Fälligkeit.** — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von japan., amerik., argentin., russ., finnl., serb., ital., portug., chin. u. Vict. **Falls Kupons.** — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankfächern. — **Mündelsichere 4% u. 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** — Kommunal-Anleihen. — Hypotheken. — Leibrenten. [6223

Frisch eingetroffen:
1 Waggon Weißkohl
per Pfd. 22 Pfg., Ztr. Mk. 20.—
1 Waggon Möhren
Verkauf an Jedermann
bei [6436
Knapp, Friedrichstraße 8.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pferde des Mineralwasserfabrikanten Karl Hoch, Dotzheimer Straße 109 hierselbst, ausgebrochene Räude ist erloschen.

Wiesbaden, den 24. August 1918.

Der Polizei-Direktor. von Heimburg.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Butter am Dienstag, den 27. 8. 1918 in den hiesigen Geschäften (50 Gramm für jeden versorgungsberechtigten Einwohner). Die Lebensmittelausweiskarte ist unbedingt vorzuzeigen.

Sonnenberg, den 26. August 1918.

Der Bürgermeister. Buchelt.